



Ein Wort vorweg!

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde
der Senioren-Union in Friesland!*

Die Sommerferien sind vorbei. Das Sommerloch war für einige Politiker geeignet, sich ins Gespräch zu bringen. Was da alles auf uns eingestürzt ist, müssen wir schnellstens vergessen und uns den wichtigen Aufgaben in Berlin, Hannover und Friesland widmen.

Es wird höchst Zeit, dass von Berlin ein Signal ausgeht, dass uns zeigt, dass es sich lohnt für die CDU vor Ort zu kämpfen.

Unser „Politisches Frühstück“ ist weiterhin hier in Friesland ein voller Erfolg, was unsere Jahresmitgliederversammlung am 16. Juli 2010 in der Altdeutschen Diele, mit Herrn Staatssekretär Thomas Kossendey, gezeigt hat. Wir berichten in dieser Ausgabe ausführlich darüber.

*Mit herzlichen Grüßen
Rainer Hajek*

Wilhelmshavener Zeitung vom 17. Juli 2010

Kossendey: Längst nicht alles ist gut in Afghanistan

Staatssekretär zu Gast bei der Senioren Union – Zusammenbruch bei Abzug der ISAF-Kräfte

BOCKHORN/GRA – In Bockhorn hat Thomas Kossendey im Jahre 1986 seine erste Wahlkampfveranstaltung als Bundestagskandidat absolviert – nervös und voller Furcht, jemand könnte ihm eine Fachfrage stellen, die er nicht beantworten könnte. So erzählt es Kossendey selbst.

Aus dem Kandidaten von einst ist längst ein Polit-Profi geworden, der auch mit kontroversen Themen souverän umzugehen weiß. Das bewies der CDU-Bundestags-abgeordnete aus Edewecht gestern bei der Jahresmitgliederversammlung der Senioren-Union Friesland. In der „Altdeutschen Diele“ in Bockhorn–Steinhausen bezog Kossendey als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium Stellung zum umstrittenen Afghanistaninsatz der Bundeswehr. „Der Krieg in Afghanistan wird auch in Zukunft eine Belastung

Themen und Termine im Überblick

Ein Wort vorweg!

Pressespiegel Jahresmitgliederversammlung

Wilhelmshavener Zeitung vom 17. Juli 2010

Nordwest Zeitung vom 19. Juli 2010

TERMINE:

26. August 2010, 17:00 Uhr,

„Grillfest“

in der Altdeutschen Diele in

Bockhorn–Steinhausen

14. September 2010, 09:00 Uhr,

„Politisches Frühstück“

„Integration“

mit der Integrationsbeauftragten der Niedersächsischen Landesregierung Frau Honey Deihimi

in der Altdeutschen Diele in

Bockhorn–Steinhausen

für uns alle sein“, sagte Kossendey. Weitere Verwundete und Gefallene seien nicht auszuschließen. Ziel der ISAF-Kräfte sei es, die afghanische Armee und Polizei zu stärken, so dass die Afghanen selbst für Sicherheit und Ordnung sorgen könnten. Im nächsten Winter sollen die Afghanen die Verantwortung für eine oder zwei Provinzen im Norden des Landes übernehmen. Kossendey hofft, dass dieser Prozess bis 2015 aufs ganze Land ausgedehnt werden kann und so ein Rückzugsfenster für die ISAF-Kräfte entsteht.

Die afghanische Regierung müsse stärker als bisher einen Beitrag zu stabilen Strukturen leisten. Bei der anstehenden Konferenz in Kabul werde man dies Präsident Karsai einmal mehr klarmachen und nach seinen Erfolgen fragen. Kossendey machte allerdings keinen Hehl daraus, dass es gravierende Probleme gibt. Bei der Offiziersausbildung etwa fehle es an geeigneten Kandidaten.

Zum Thema Korruption sagte er: „Viele Afghanen in höheren Positionen haben ein gutes Gespür dafür, wie sie das Gemeinwohl mit ihrem eigenen in Deckung bringen können.“ Ohnehin sei in dem von einem Völkergemisch geprägten Land der Einzelne auf die jeweils eigene Volksgruppe ausgerichtet, nicht auf Kabul.

Die Afghanen hätten kein Vertrauen in Verwaltung und politische Strukturen, sagte Kossendey. Unter diesen Umständen sei kaum davon auszugehen, dass Afghanistan einmal eine Demokratie wie Deutschland haben werde.

In den Medien dominierten Nachrichten von Anschlägen und Gewalt, sagte Kossendey. Doch dieses Bild gebe die Wirklichkeit nicht angemessen wieder. Die Afghanen selbst sähen laut Umfragen, dass es vorangeht im Land.

Kossendey verwies auf Erfolge beim Aufbau der Infrastruktur und bei der Wirtschaftsförderung und vor allem im Bereich Bildung: Seit 2011 seien mehr als 9000 Schulen eingerichtet und 22 Universitäten gegründet worden. Vor allem um die jungen Leute müsse man sich kümmern; 43 Prozent der Afghanen seien unter 15 Jahren. Die damalige EKD-Ratsvorsitzende Margot Käßmann habe Anfang dieses Jahres gesagt: „Nichts ist gut in Afghanistan.“ Richtig müsse es heißen: „Längst nicht alles ist gut in Afghanistan.“ Aber wenn die ISAF-Truppen jetzt abzögen, käme es im Land zu einem schnellen Zusammenbruch, sagte Kossendey. Jetzt aufzugeben hieße, dass das Erreichte der vergangenen Jahre vergeblich gewesen sei und diejenigen die Oberhand gewönnen, die Terror verbreiteten.

Nordwest Zeitung vom 19. Juli 2010

Staatssekretär Kossendey spricht über Lage in Afghanistan

VON KAI HIPPEN



Rainer Hajek (links) begrüßte in Steinhausen Staatssekretär Thomas Kossendey zu einem Vortrag. BILD: Kai Hippen

STEINHAUSEN – Rainer Hajek, Vorsitzender der Senioren-Union der CDU Friesland, gab auf der Jahreshauptversammlung in der „Altdeutschen Diele“ in Steinhausen einen positiven Ausblick auf die Zukunft seiner Organisation: „Unsere Mitgliederzahl steigt ständig, wir werden immer mehr.“ Das sei auch denen zu verdanken, die am abwechslungsreichen Programm mitarbeiten würden.

Leben im Alter

Hajek, der neben dem Referenten des Tages, dem Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Thomas Kossendey, auch Elisabeth Onken vom CDU-Kreisvorstand begrüßte, zählte die zahlreichen Themen auf, mit denen sich die Senioren-Union in den vergangenen Monaten beschäftigt hatte, so mit dem Mehrgenerationenhaus, Schulformen in Friesland, Sozialstation Sande, Zusammenarbeit mit der Jungen Union. Hajek: „Aber es gibt noch viel mehr Bereiche, die wir beackern werden. So kommt im September eine Integrationsbeauftragte zu uns.“

Thomas Kossendey hielt einen Vortrag zur Lage in Afghanistan (die **NWZ** berichtete). Seine Einschätzung, gestützt auf zahlreiche Besuche der deutschen Soldaten: „Das Land ist ethnisch zerrissen, die Menschen beziehen ihre Identität aus ihren Familien, Clans und Stämmen. Es ist schwer davon auszugehen, dass in Afghanistan eines Tages demokratische Verhältnisse wie in Europa herrschen können.“

43 Länder seien an Hilfsaktionen in Afghanistan beteiligt, dazu 140 Nicht-Regierungsorganisationen: „Der militärische Einsatz wäre völlig sinnlos, wenn es nicht einen zivilen Beitrag in gleicher Höhe gibt.“ Und da sei neben dem Aufbau der Infrastruktur Bildung ein wichtiger Faktor: „43 Prozent der Afghanen sind unter 15 Jahre alt. Da können wir viel erreichen.“ Heute würden mehr als 30 000 Lehrer an etwa 9000 Schulen rund sieben Millionen Kinder unterrichten, 60 000 Studenten an 22 Universitäten ausgebildet.

„Ziele zu optimistisch“

Doch es sei auch Kritik vonnöten: „Wir haben uns am Anfang viel zu optimistische Ziele gesetzt. Vor allem haben die Afghanen selbst kein Vertrauen in ihre eigene Regierung.“ Der Krieg in Afghanistan „wird auch in Zukunft eine Belastung sein, Fehler sind nicht auszuschließen.“ Die deutschen Soldaten hätten für den Gebrauch der Schusswaffen keinen juristischen Freibrief, „aber einen Anspruch auf zügige Abwicklung von Verfahren.“ Darum unterstützt Kossendey die Einrichtung einer Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft. Er wandelte den Satz der ehemaligen Bischöfin Käßmann um: „Längst ist nicht alles gut in Afghanistan. Aber wir müssen dem Land helfen, sich vom Terrorismus zu befreien.“